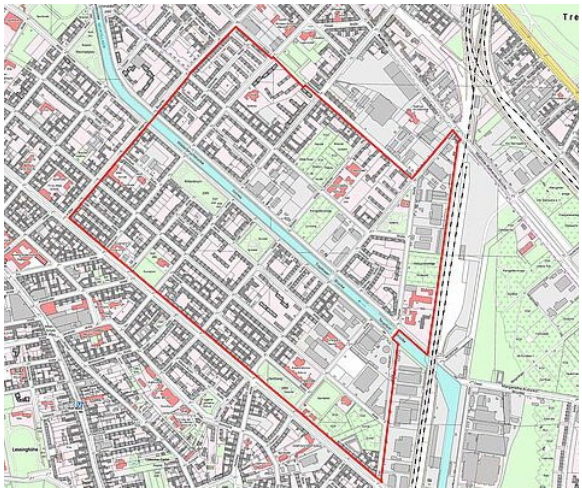
HARZER STRAßE

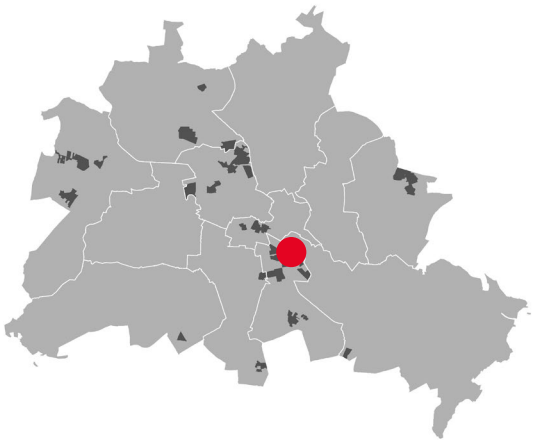
Quartiersmanagement-Gebiet
im Bezirk Neukölln

BERLIN

Quartiersmanagement-Gebiet Harzer Straße

Bezirk Neukölln





Gebietsgröße und Bevölkerungsstruktur
(Stand: 12/2022)

- Gebietsgröße: 111 Hektar
- Einwohnerinnen und Einwohner: 21.587
  (Berlin gesamt: 3.850.809)
- Migrantinnen und Migranten: 51,42%
  (Berlin gesamt: 38,61%)
- Transferleistungsbezug: 23,59%
  (Berlin gesamt 14,58%)
- Arbeitslosenanteil: 7,69%
  (Berlin gesamt: 4,55%)
- Kinderarmut: 42,53%
  (Berlin gesamt: 23,69%)

Gebietsfestlegung
2020

Bewilligte Programmmittel seit Gebietsfestlegung
994.840 € (Stand 12/2022)

Gebietsbeauftragte
Stadtkümmerei
Gesellschaft für integrierte Stadtentwicklung mbH

Kontakt QM-Team
Treptower Str. 23, 12059 Berlin
Tel.: 030 814 936 78
www.qm-harzerstrasse.de
team@qm-harzerkiez.de

LAGE UND BEBAUUNG

Das QM-Gebiet Harzer Straße liegt im Norden des Bezirks Neukölln an der Grenze zu Treptow-Köpenick und erstreckt sich über eine Fläche von ca. 111 ha. Die Nachbarschaft wird im Norden durch die Heidelberger Straße, im Osten durch die Ederstraße und die querende S-Bahn-Ringlinie, im Süden durch die Sonnenallee und im Westen durch die Bouchéstraße und Elbestraße begrenzt. Der Neuköllner Schifffahrtskanal teilt das Gebiet in zwei Hälften.

Die Bau- und Nutzungsstruktur im Quartier ist sehr divers: Während der südwestliche Teil stark durch eine dichte fünf- bis sechsgeschossige Blockbebauung der 1870er bis 1910er Jahre gekennzeichnet ist, finden sich im nördlichen Teil einige vier- bis sechsgeschossige Zeilenbebauungen der 1920er bis 1970er-Jahre. Zudem gibt es mehrere Gewerbe- und Industriegebiete.

ENTWICKLUNGSZIELE

Für den vielfältigen und sich rasch verändernden Stadtteil gilt es, Menschen aus verschiedenen Lebenssituationen zusammenzubringen, um gemeinsam Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Diese Projekte sollen sich nachhaltig positiv auf das Leben im Kiez auswirken und als wertvolle Unterstützungsstrukturen wahrgenommen werden. Dabei sollen v.a. benachteiligte Gruppen stärker gefördert werden, indem Angebote ausgebaut werden und neu entstehen.

HANDLUNGSFELDER

Integration und Nachbarschaft

In diesem Handlungsfeld geht es um die Unterstützung nachbarschaftlicher Aktivitäten, die Förderung von Begegnung und ein inklusives Zusammenleben im Quartier sowie eine verbesserte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung.

Für das nachbarschaftliche Zusammenleben im Allgemeinen und zum Austausch zwischen unterschiedlichen Zielgruppen im Quartier sollen auf beiden Seiten des Kanals räumliche Ankerpunkte geschaffen werden, dazu zählen auch Gemeinschaftsgärten. Auch Veranstaltungen wie Kiezfeste sollen das interkulturelle und interreligiöse Zusammenleben im Quartier stärken.

Projekt "HarzAcker": Lange Tafel

Bildung

Bildungschancen und die Übergänge von Kita bis zum Beruf sollen für alle verbessert werden. Im Handlungsfeld werden auch Maßnahmen im Sinne lebenslangen Lernens gefördert. Die schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sind wichtige Partner.

Schlüsselmaßnahmen sind ein Aus- bzw. Aufbau von betreuten Freizeitangeboten im öffentlichen Raum für Kinder und Jugendliche und die Schaffung eines Jugendortes. Erweiterte Bildungsangebote zur Förderung von Kindern in den Übergängen Kita – Schule – Oberschule – Ausbildung sind ein grundlegender Bedarf. Das zentrale Gremium für die Netzwerkarbeit zum Thema Bildung ist die Netzwerkrunde Harzer Schwung.

Öffentlicher Raum

Es gilt, durch Schaffung, Erhalt, Aufwertung und die Erweiterung von Grünflächen und Freiräumen die Nutzbarkeit des Stadtraums zu verbessern. Gefördert werden dabei auch Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sowie zur Umweltgerechtigkeit.

Grün- und Spielflächen im Kiez sollen aufgewertet und ausgebaut werden. Entlang des Kanalufers sollen mit Rücksicht auf die heimische Tier- und Pflanzenwelt mehr Zugänge und Aufenthaltsorte geschaffen werden. Außerdem gilt es, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und klimafreundliche Mobilitätslösungen zu fördern.

Gesundheit und Bewegung

Maßnahmen zur Gesundheitsprävention, zu gesunder Ernährung und Bewegung sowie zur Gewaltprävention dienen der Verbesserung der Gesundheitschancen und der Verringerung von gesundheitsrelevanten Belastungen für Bewohnerinnen und Bewohner.

Zur Bewegungsförderung sollen u.a. bestehende Orte qualifiziert werden z. B. durch die Öffnung von Schulsporthallen außerhalb der Schulöffnungszeiten. Zentrales Ziel ist zudem die Steigerung der physischen sowie mentalen Gesundheit durch gezielte Angebote.

Beteiligung, Vernetzung, Kooperation von Partnern

Diese Querschnittsthemen sind Erfolgsfaktoren für Maßnahmen in allen Handlungsfeldern. Die Unterstützung des Engagements und der Selbstorganisation der Bewohnerschaft ist dabei zentral. Eine besondere Rolle für Teilhabe, Vernetzung und Zusammenarbeit im Quartier spielen zwei Beteiligungsgremien. Im mindestens 15 Mitglieder umfassenden Quartiersrat entscheiden Anwohnende sowie „starke Partner“ über den Einsatz von Projektmitteln mit. Sie erarbeiten zudem mit weiteren Verfahrensbeteiligten die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung für das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK). Die Aktionsfondsjury wiederum besteht aus mindestens sieben Mitgliedern der Nachbarschaft und bestimmt über die Auswahl schnell sichtbarer Aktionen.

Mehr Unterstützungsangebote sollen für sozioökonomisch benachteiligte Personen(gruppen), aber auch im Rahmen der selbstorganisierten Nachbarschaftshilfe entstehen. Um Engagement zu fördern sollen Hürden reduziert und v.a. die Teilhabe junger und älterer Menschen gestärkt werden. Außerdem sollen die im Quartier ansässigen Unternehmen stärker in das Kiezgeschehen eingebunden und erleichterte Zugänge zu Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten auf Quartiersebene geschaffen werden.

Projekt "Harzer Kiezfeste": Frühlingskiezfest

DAS PROGRAMM SOZIALER ZUSAMMENHALT – BERLINER QUARTIERSMANAGEMENT

Im Programm "Sozialer Zusammenhalt" werden durch unterschiedliche Beteiligungsformate die Bewohnerschaft und Kiezakteure für die Belange ihres Quartiers sensibilisiert und aktiviert. Mit Investitionen in die Infrastruktur soll es gelingen, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt innerhalb von Stadtteilen zu stärken und zu stabilisieren. Für die Umsetzung dieser Ziele hat der Berliner Senat 1999 ein Quartiersmanagementverfahren (QM) ins Leben gerufen und setzt es gemeinsam mit den Bezirken um. Berlinweit profitieren gegenwärtig 32 Quartiere in neun Bezirken von diesem Programm. Der Bund und das Land Berlin finanzieren das Programm, welches bis 2019 "Soziale Stadt" hieß.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Programms sind die ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung und eine vielfältige Beteiligung. Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohnerschaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Ökonomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung und weiteren Partnern der Quartiersentwicklung.

Ein Vor-Ort-Büro und das dort tätige beauftragte QM-Team dienen im Gebiet als Anlauf- und Vernetzungsstelle. Die Quartiersräte sind die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner ihres Kiezes, die gemeinsam mit Einrichtungen wie Schulen oder Stadtteilzentren über den Einsatz der Mittel des Projektfonds mitentscheiden und das "Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept" (IHEK) mit Schwerpunkten der Quartiersarbeit mitentwickeln. In der Aktionsfondsjury entscheiden Bewohnerinnen und Bewohner über die Förderung von kleinen nachbarschaftlichen Projekten (Aktionsfonds).

Zur Umsetzung stehen drei Quartiersfonds zur Verfügung (Aktionsfonds, Projektfonds, Baufonds). Die Mittel des Programms dienen als Anschubfinanzierung für Folgevorhaben und ermöglichen das Engagement Dritter durch Partnerschaften oder Ko-Finanzierungen.

Der Einsatz eines Quartiersmanagements ist zeitlich begrenzt und soll strukturelle Effekte hervorbringen, die nach Ende des Quartiersmanagementverfahrens für den Stadtteil erhalten bleiben. Die Selbstorganisation der Menschen im Quartier und ihr Engagement haben einen hohen Stellenwert für die Veränderung der Lebensqualität im Gebiet und wirken über den Förderzeitraum hinaus.

QUARTIERS-MANAGEMENT

Quartiersmanagement Harzer Straße

IMPRESSUM

Bearbeitung
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen
Referat IV B – Förderung im Quartier
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin

Robert Spletzer
(030) 90173-4780
robert.spletzer@senstadt.berlin.de

Abbildungsnachweis
Titel © Ralf Salecker, S. 3 © QM Harzer Straße

Stand
2024

www.quartiersmanagement-berlin.de

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | Bezirksamt Neukölln | BERLIN